

Anliegen

Methodik

Die Vorträge von Pierre Leich verdeutlichen systematische Einsichten der Naturwissenschaften aus ihrem ideengeschichtlichen Zusammenhang, den historischen Umständen und praktischen Ansprüchen und Möglichkeiten. Dabei wird versucht, die Erkenntnisse an Personen festzumachen und die Gründe dafür wie dagegen auch dem Laien verständlich zu machen.



Rosettennebel

Gerade die Astronomie eignet sich als älteste Wissenschaft, die großen Entwicklungslinien sichtbar zu machen. Dabei hat sie den Horizont ständig erweitert und beigetragen, den Standort des Menschen immer wieder neu zu bestimmen.

Ein Anliegen ist, die Methodik der Wissenschaften aus naturphilosophischen Grundlagen heraus zu entfalten und den geschichtlichen Verlauf sorgfältig zu rekonstruieren. Dabei gilt es das Wesentliche herauszustellen und alle Argumente elementar in Bild und Sprache zu präsentieren.

Kontakt

Pierre Leich, M.A.
Hastverstraße 21, 90408 Nürnberg
Tel 0911 81026-28, Fax 0911 81026-12
leich@rt-nuernberg.de, www.pl-visit.net

Zur Person

Kurzvita



Pierre Leich studierte 1981–1989 Philosophie an der Universität Erlangen–Nürnberg mit den Schwerpunkten Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte. Er war zehn Jahre Vorsitzender der Kunstmesse ART Nürnberg, gab sechs Jahre eine kleine Kunstzeitschrift heraus, war viele Jahre verantwortlich für den Kunstpreis Ökologie von AEG Hausgeräte und das Erlanger Stadtjubiläum sowie vier Jahre Geschäftsführer der Theatersport WM im Kunst- und Kulturprogramm zur FIFA WM 2006. Seit 2003 ist er Projektleiter der Langen Nacht der Wissenschaften in Nürnberg/Fürth/Erlangen und für den Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg tätig. 2009 leitete er ehrenamtlich die Geschäftsstelle „Internationales Jahr der Astronomie in der Europäischen Metropolregion Nürnberg“. Er ist Kurator der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft und Beirat des Nürnberger Planetariums. Seit 1995 hält er Vorträge, konzipiert Tagungen oder Reihen und publiziert gelegentlich zu astronomischen und wissenschaftsgeschichtlichen Themen.

Projektvita: www.pl-visit.net/pl

Fotos: Heizo Takamatsu (Titel), David Hartfiel (Vita), Bernd Liebscher (Rosettennebel)

Illustrationen aus: Johannes de Sacrobosco, *Libellus de Sphaera*, Wittenberg 1545; Galileo Galilei, *Dialogo sopra i due massimi sistemi*, Firenze 1632; Giovanni Battista Riccioli, *Almagestum novum*, Bologna 1651; NASA/WMAP Science Team

Rahmen

Für alle Vorträge sollte ein Beamer verfügbar sein.
Honorar: 120–180 EUR + MwSt und Fahrkosten, Übernachtung, wenn nötig.

Stand: März 2012

Vorträge aus Astronomie und Wissenschaftsgeschichte



Pierre Leich, Nürnberg

Wie die Erde rund wurde

Vortrag

Von Thales' ebener Erde ins Zeitalter des Columbus



Wem verdanken wir die Erkenntnis der Kugelgestalt der Erde? Brauchte es erst die Fahrten von Columbus, da Gama und Magellan oder legte nicht schon Eratosthenes einen schlüssigen Beweis nebst Erdumfangsrechnung vor? Der Vortrag

verfolgt die Lehre der Kugelgestalt aus der Antike über die Kirchenväter bis zur Entdeckung Amerikas, deckt Missverständnisse auf und klärt, um was es beim Streit von Columbus in Wahrheit ging.

Die Copernicanische Wende

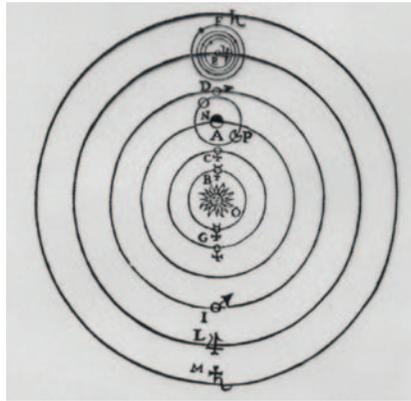
Vortrag

Der Umsturz des Weltbildes bei Galilei und Kepler

An der Frage, ob Erde oder Sonne im Zentrum des Planetensystems stehen, entzündeten sich weitreichende Veränderungen der antiken und mittelalterlichen Naturlehre. Den Anstoß gab Nicolaus Copernicus, der mit antiken Mitteln die Möglichkeit des Heliozentrismus aufzeigte.

Johannes Kepler legte dann das Fundament einer neuen Astronomie, in dem er die elliptischen Planetenbahnen erkannte und deren Bewegung beschreiben konnte, und Galilei fand mit dem Teleskop wichtige Argumente für den Heliozentrismus.

Obwohl beide keine Beweise für die Copernicanische Lehre fanden, bereiteten sie ein neues Weltbild vor, das tief greifende Auswirkungen auf die Entwicklung von Wissenschaft, Philosophie und Kultur auslöste.



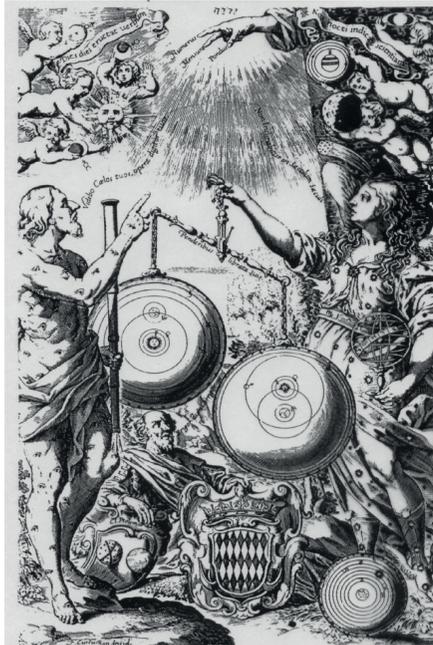
Der Vortrag stellt die Beobachtungen anschaulich vor, zeigt die Argumente in ihrem historischen Zusammenhang und macht sichtbar, wie sich im 17. Jahrhundert Himmel und Erde näher kamen.

Der Prozess gegen Galilei

Vortrag

Die schwierige Beziehung von Ratio und Religio

Nur zu gerne sehen wir Galilei als Heilige Jungfrau von Orleans der Naturwissenschaften. Doch wie sind aus heutiger Sicht Galileis "Beweise" einzuschätzen? Warum nahm er von Kepler keine Notiz und was war wirklich der Anlass für seinen Konflikt mit dem Vatikan? Zwischen Fallversuchen, Jupitermonden, seiner Gezeitentheorie und dem Inquisitionsprozess zeichnet der Vortrag ein ambivalentes Bild aus eitlem Hitzkopf und genialem Forscher, der fast in einem Zug das Gebäude der Bewegungslehre errichtete.

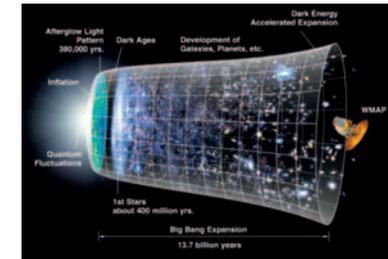


Das Olbers'sche Paradoxon

Vortrag

Das Rätsel des dunklen Nachthimmels

Warum ist es nachts dunkel, wo doch in einem endlosen, ewigen All das Licht der Sterne jeden Ort der Himmelssphäre ausfüllen müsste? Glücklicherweise bleibt diese „Hochrechnung“ ein Paradoxon. Die Diskussion, welche Voraussetzung trügerisch ist, ist indes unerwartet kontrovers und führt auf zentrale



kosmologische Annahmen, die bis zur Moderne verfolgt werden. Die lange favorisierte Erklärung durch Raumexpansion hat sich dabei als falsch erwiesen.

Die KeplerKonferenz

Wissenschaftstheater

Ein Theaterstück über Leben und Werk von Johannes Kepler, geschrieben von Chriska Wagner. Keplers Lieblingssschneeflocke spricht über Schnee, außerirdische Wissenschaftler referieren über die Planetengesetze und ein interstellarer Geist moderiert den choreografischen Vergleich der Weltsysteme bis klar wird – Astronomie kann man auch tanzen. Das Stück würde 2009 im Nürnberger Nicolaus-Copernicus-Planetarium unter der Regie von Ingo Schweiger uraufgeführt. Die „KeplerKonferenz“ eignet sich für Veranstaltungen mit Schwerpunkt auf Wissenschaftskommunikation und kann individuell gemeinsam mit der wissenschaftlichen Beratung von Pierre Leich angepasst werden. Gelungenes Beispiel ist die Veranstaltung „Interstellare Begegnung – Kepler und die Folgen“ im Februar 2010 in Tübingen, wo die KeplerKonferenz den Rahmen für Vorträge der Professoren Danzmann, Lesch und Ruder stellte.

